

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen schöne und erholsame Weihnachtstage.
Auf ein lesereiches Jahr 2019!

Elena Schultz

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Interaktives Spiel zur Teilung Koreas und Deutschlands in der Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Veranstaltung beginnt im 19 Uhr. Mehr ab 21. Dezember unter www.goethe.de/korea/mauerspechte.berliner-woche.de

Bundesstiftung Aufarbeitung: Drei Millionen für Projekte

welt.de

Die Zukunft der Brandenburger Stasiakten ist offen

lr-online.de

Stasi-Aufarbeitung zugänglicher machen

Viele Themen im Zusammenhang mit der DDR-Staatssicherheit sind nicht erforscht. Sachsen-Anhalts Aufarbeitungsbeauftragte übt Kritik.

[volksstimme.de](https://www.volksstimme.de)

Stasi-Unterlagen: Landesbeauftragte Drescher für Bündelung

[sueddeutsche.de](https://www.sueddeutsche.de)

Neue Pläne für altes Zuchthaus in Cottbus

Cottbus. Für mehrere Millionen Euro

[lr-online.de](https://www.lr-online.de)

»Stalag 326«: Geschäftsstelle beim LWL

Bis 2020 soll Trägerschaft der Gedenkstätte neu geordnet sein

[westfalen-blatt.de](https://www.westfalen-blatt.de)

Junge Union macht Vorschläge zum Leipziger Lichtfest

[lvz.de](https://www.lvz.de)

Vogelsbergschüler setzen sich auch mit DDR-Vergangenheit auseinander

[kreis-anzeiger.de](https://www.kreis-anzeiger.de)

Geschichtsunterricht vor Ort

Rögy-Schüler erfahren Diktatur hautnah

[rga.de](https://www.rga.de)

Geithainer Adventsturnen durfte zu DDR-Zeiten so nicht heißen

[lvz.de](https://www.lvz.de)

CDU kritisiert Linke für KPD-Jubiläumsfeier

Streit im Berliner Abgeordnetenhaus

[tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de)

[rbb24.de](https://www.rbb24.de)

Unfrei, aber Industrienation

Hubertus Knabe leitet nicht mehr die Stasi-Gedenkstätte – das ist eine Chance für einen neuen Blick auf die DDR.

[zeit.de](https://www.zeit.de)

CHINA

China soll massenhaft Geheimdaten aus dem Westen gestohlen haben

[derstandard.de](https://www.derstandard.de)

[spiegel.de](https://www.spiegel.de)
[epochtimes.de](https://www.epochtimes.de)
[maz-online.de](https://www.maz-online.de)

RUMÄNIEN

Fratze des Kommunismus in Rumänien lebt noch

Kommentar: vor Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft durch Rumänien zeigt die Regierung in Bukarest ihr wahres Gesicht. Der alte Geist der totgeglaubten Kommunistischen Partei ist noch quicklebendig, meint Robert Schwartz.

[dw.com](https://www.dw.com)

AUS DEN VERBÄNDEN

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Wie in der DDR zwangsadoptierte Kinder um ihr Recht kämpfen

Eine Studie erforscht die Hintergründe von Zwangsadoptionen in der DDR. Betroffene kämpfen lange um ihre Rechte.

[morgenpost.de](https://www.morgenpost.de)

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Die Liebesfallen der Geheimdienste

DDR-Spionagechef Markus Wolf († 83) nutzte die Honigfalle systematisch als Informationsquelle.

[lausitzer-allgemeine-zeitung.org](https://www.lausitzer-allgemeine-zeitung.org)

„Nun machen Sie mal ein geistreiches Gesicht“

1986 ließ sich der Ex-Bundeskanzler Helmut Schmidt vom Maler Bernhard Heisig in der DDR malen. Ein Coup mit deutsch-deutschem Hintersinn. Die Stasi war alarmiert

[augsburger-allgemeine.de](https://www.augsburger-allgemeine.de)

Großbrand im RAW–Wie ging man in der DDR mit Katastrophen um

[wochenkurier.info](https://www.wochenkurier.info)

DDR-Prachtstraße

sozialistische Paradies: "Stalinallee"

mdr.de

Gottesdienst in Titschendorf mit Stalins Hilfe

otz.de

Buch

Stefanie Eisenhuth

Die DDR im Jahr 1987

Zwischen Verheißung und Verfall

Das Jahr 1987 war von einer Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen gekennzeichnet, von einem Nebeneinander von teurem Protz und bröckelndem Putz, von Maßlosigkeit und Mangelwirtschaft, von Verheißung und Verfall.

Erich Honecker wurde erstmals in Bonn empfangen. Die Stadt Berlin zelebrierte pompös ihr 750. Jubiläum. Gleich mehrere Popstars aus dem Westen besuchten die DDR. Doch in der Sowjetunion wurden Reformen eingeleitet und auch zwischen Stralsund und Suhl wurde der Wunsch nach politischen Veränderungen laut. Immer offener artikulierten Menschen ihre Unzufriedenheit.

bundesstiftung-aufarbeitung.de

Buch

Klaus Behling

Auf den Spuren der alten Meister. Kunsthandel und Kunstraub in der DDR

Verlag Bild und Heimat, 460 Seiten, 19,99 Euro

Verkauf von Kulturgut diente der Devisen-Beschaffung, machte aber auch einen Privatmann reich. Neues Buch enthüllt Machenschaften. Alles begann in Tambach-Dietharz in Thüringen.

thueringer-allgemeine.de

DIVERSES

Sie sucht ihre Mutter: «Wer hat am 20. August 1968 ein Kind geboren?»

Bei dieser Zeitung meldete sich Anfang Dezember eine Frau aus der ehemaligen DDR. Sie sucht ihre leibliche Mutter und vermutet sie im Appenzellerland.

tagblatt.ch

Unterwegs in Berlins Ortseilen

Weißensee: Wo Erinnerungen trügen

tagesspiegel.de

Gastspiel "Macht und Widerstand"

Zwanzig Jahre lang recherchierte Ilija Trojanow, der selbst als Kind mit seinen Eltern aus Bulgarien floh, für seinen Roman.

suedtirolnews.it

NEUERSCHEINUNG IM OSTEUROPAZENTRUM BERLIN-VERLAG!

Detlef W. Stein/ Alfred Bischoff (Hg.)

Königsberg / Kaliningrad

Eine kommentierte Auswahlbibliographie von der Stadtgründung bis zur Gegenwart

Gebunden, 14,8 x 21,0 cm, 748 Seiten , 69,90 €

ISBN [978-3-942437-34-9](https://www.isbn-international.org/product/9783942437349)

Die vorliegende Auswahlbibliographie zur Stadtgeschichte Königsbergs i. Pr./ Kaliningrads mit deutsch- und englischsprachigem Schrifttum umfasst den Zeitraum von der Gründung der einstigen Deutschordensburg an der Pregel bis zur Gegenwart. Das Buch umfasst Bibliographien, Monographien, Zeitschriftenaufsätze, Beiträge aus Sammelbänden und in geringem Umfang historisch aufschlussreiche Artikel aus der Presse.

Themenschwerpunkte in der Auswahlbibliographie sind die Frühgeschichte und mittelalterliche Geschichte der Stadt Königsberg, wo der letzte Ordenshochmeister und erste Herzog Preußens, Albrecht von Brandenburg-Ansbach, die lutherische Reformation annahm und 1544 die Albertus-Universität gründete, die Geschichte der Handelsbeziehungen Königsbergs seit der Hansezeit, die Stadtgeschichte Königsbergs zur Zeit der Umwandlung des Deutschordensstaates in ein weltliches Herzogtum, die Zeit von der Bildung der Personalunion Brandenburg-Preußen im Jahre 1618 bis zum Jahre 1701, als der brandenburgische Kurfürst als Friedrich I. die Königswürde erlangte. Weiterhin die Zeit der Reformation und der Aufklärung, stadttopographische Aspekte, die Geschichte des Schulbildungs- und Bibliothekswesens, literaturgeschichtliche Abhandlungen sowie der Sonderstatus, den das Kaliningrader Gebiet heute innerhalb der Russischen Föderation einnimmt. Nicht zu vernachlässigen ist hierbei auch die wirtschaftliche Entwicklung des Ostseeraumes, die Verkehrsinfrastruktur des Kaliningrader Gebietes auf die EU-Osterweiterung sowie die Frage, wo die Schwerpunkte der deutschen Auslandsinvestitionen in dieser Region liegen.

Die vorliegende Auswahlbibliographie soll nicht ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen, sondern auch einer breiten interessierten Öffentlichkeit zugänglich sein.

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Seniorenführung

Erfurt, Do. 03. Januar 2019, 10.00

die Außenstelle Erfurt der Stasi-Unterlagen-Behörde (BStU) lädt interessierte Seniorinnen und Senioren **jeden 1. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen) um 10:00 Uhr zur Führung für Senioren durch das Stasi-Unterlagen-Archiv** ein.

Sie möchten Wissenswertes über das Wirken und die Arbeitsweise der Stasi erfahren? Welche Rolle spielte die Stasi im täglichen Leben? Wie arbeitete die Geheimpolizei? Wie werden Akten zur Aufarbeitung genutzt?

In etwa 90 Minuten vermittelt die BStU-Außenstelle Erfurt einen lebendigen Eindruck von den Überwachungs- und Unterdrückungsmethoden der DDR-Geheimpolizei in der Region. Auch erläutern wir den Umgang mit den Stasi-Unterlagen heute.

Die Seniorenführung findet ausschließlich im Erdgeschoss statt und ist barrierefrei. Auf Wunsch werden Sitzgelegenheiten bereitgestellt.

Das Erfurter Archiv des BStU verwahrt rund 4,5 Regal-Kilometer Akten, etwa 1,7 Millionen Karteikarten sowie zahlreiche Fotos, Filme, Dias und ungefähr 250 Säcke mit von der Stasi zerrissenem Material.

Im Anschluss an die Führung besteht die Möglichkeit im Anschluss einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Dafür ist ein gültiges Personaldokument erforderlich.

Individuelle Führungen sind nach vorheriger Anmeldung möglich. Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Berlin, Mo. 07. Januar 2019, 19.00

Die Woche beginnt mit Revolution! Montagsreihe im Revolutionszentrum Podewil

Talkshow aus der Zukunft:

Informiert Euch! 1918 – 2018 – 2038

Mit Christian Mihr (Reporter ohne Grenzen), Katrin Gottschalk (taz) und Arndt Ginzel (freier Journalist, u.a. Frontal21, Zeit Online uvm.)

Moderation: Christine Watty, Deutschlandfunk Kultur

Medien werden als „Lügenpresse“ diffamiert, Redaktionen fungieren als Zielscheiben, unbequeme Journalist*innen landen ohne Prozess im Gefängnis. Befinden wir uns im Jahr 1918 oder 2018? Beides! Damals wie heute sind die Freiheit und Unabhängigkeit der Medien durch politische Einflussnahme gefährdet. In dieser Talkrunde diskutieren Journalist*innen die Rolle der Medien in der Gesellschaft 1918, 2018 und in der Zukunft.

Auch Ihre Meinung ist gefragt! Wie wichtig werden Medien 2038 sein, um Politik zu kontrollieren und Öffentlichkeit zu schaffen? Wo und wie informieren Sie sich?

Christian Mihr ist Journalist, Menschenrechtsaktivist und Experte für internationale Medienpolitik. Seit 2012 ist er Geschäftsführer von Reporter ohne Grenzen. Seine thematischen Schwerpunkte sind Internetüberwachung und Zensurumgehung, Internet Governance, Medienpluralismus in der digitalen Welt und Geheimdienstkontrolle im digitalen

Zeitalter. Er beschäftigt sich ebenfalls sehr stark mit der Situation des Journalismus in der Türkei.

Regional interessiert er außerdem vor allem für Kolumbien, Ecuador, Chile, Belarus und Russland.

Katrin Gottschalk ist seit April 2016 stellvertretende Chefredakteurin der taz. Vorher Chefredakteurin des Missy Magazine. Aufgewachsen in Dresden. Schreibt über Kultur,

Feminismus und Ostdeutschland. In der Chefredaktion verantwortlich für die digitalen Projekte der taz.

Arndt Ginzel betreibt zusammen mit seinen Kollegen Thomas Datt und Martin Kraushaar seit 2005 in

Leipzig das Journalistenbüro Ginzel Kraushaar Datt. Sie konzentrieren sich auf langfristige Recherchen,

sind aber auch tagesaktuell tätig. Zu ihren Auftraggebern zählen die Politmagazine „exakt“ (MDR),

FAKT (Das Erste) und „Frontal21“ (ZDF). Gelegentlich veröffentlichen sie auch Beiträge im „Spiegel“

und im Leipziger Stadtmagazin „kreuzer“. Deutschlandweit sorgen ihre Recherchen zum Sachsensumpf für Aufsehen.

Dauer: ca. 90 Min. Die Veranstaltung ist kostenlos! Teilnehmerzahl begrenzt

Veranstalter:

Kulturprojekte Berlin in Kooperation mit Reporter ohne Grenzen

Medienpartner:

Berliner Zeitung, taz, tip Berlin und Zitty

Ort: Revolutionszentrum Podewil

Klosterstraße 68

10179 Berlin

Berlin, Di. 08. Januar 2019, 18.00

Monika Maron,

die bekannte Autorin mit doppel-deutscher Vergangenheit liest aus ihrem Buch:

Munin oder Chaos im Kopf

Mina Wolf, Journalistin und Gelegenheitstexterin, opfert den Sommer, um einen Aufsatz über den Dreißigjährigen Krieg für die Festschrift einer Kleinstadt zu schreiben. Eine irre Nachbarin, die Tag für Tag von morgens bis abends auf ihrem Balkon lauthals singt, zwingt sie, nur noch nachts zu arbeiten. Die kleine, enge Straße gerät in Aufruhr, und in Minas Kopf vermischen sich der Dreißigjährige Krieg, die täglichen Nachrichten über Krieg und Terror mit der anschwellenden Aggression in der Nachbarschaft. Als auch noch eine Krähe in ihre nächtliche Einsamkeit gerät, die sie Munin nennt und mit der sie ein Gespräch über Gott und die Welt beginnt, ist das Chaos in Minas Kopf komplett. Monika Maron entwirft in diesem turbulenten Roman provokant und mit Humor ein Stimmungsbild unserer Zeit.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Ausstellungseröffnung

Berlin, Fr. 11. Januar 2019, 14.00

Zersetzung. Repressionsmethode des Staatssicherheitsdienstes

Begrüßung

Dieter Dombrowski, UOKG-Bundesvorsitzender

Jörg Dieselmann, Stasimuseum / ASTAK e.V.

Plötzlich gerät das Leben aus den Fugen: Da tauchen merkwürdige Gerüchte auf, man sollte für die Stasi spitzeln, anonym zugesandte Fotos suggerieren, dass der Ehepartner fremd geht, die Kinder verhalten sich merkwürdig und abweisend, der Job geht verlustig, die Fahrerlaubnis wird eingezogen, in der Wohnung sind die Handtücher unerklärlicherweise Tag für Tag anders geordnet. Dass das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) hinter all dem steckt, das ahnen die wenigsten Betroffenen. Ebenso wenig können sie erkennen, dass diese Vorgänge Teil einer planvoll eingesetzten Repressionsstrategie sind, die in der geheimpolizeilichen Arbeit ZERSETZUNG genannt wird. Die Ausstellung zeigt auf, was sich hinter der Zersetzung verbarg, welche Ziele und Folgen sie hatte und wie Menschen konkret betroffen waren.

Mit der „Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge“ gab das MfS ein Instrumentarium verschiedenster Zersetzungsmaßnahmen vor, die sich tief und zerstörerisch im privaten und beruflichen Leben der Betroffenen auswirkten. Die Richtlinie kam zur Anwendung z.B. gegen oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen, unangepasste Künstlerkreise oder die alternative Umwelt- und Friedensbewegung.

Am 19.10.2018 verabschiedete der Bundesrat eine „Entschließung zur Verbesserung der sozialen Lage anerkannter politisch Verfolgter durch Novellierung der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze“ (Bundesrat, Drucksache 316/18 Beschluss).

Mit dieser Entschließung wird die Bundesregierung u.a. aufgefordert, nach Wegen zu suchen, Opfern von Zersetzungsmaßnahmen den Zugang zu Entschädigungsleistungen zu ermöglichen.

Eine Ausstellung des Vereins Denkstätte Teehaus Trebbow e.V.

Eine Kooperation der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) e.V. mit Stasimuseum/ASTAK e.V.

Ort: Stasimuseum - Forschungs- und Gedenkstätte Normannenstraße,
Haus 1 (3. Etage)

Ruschestr. 103

10365 Berlin

Ausstellung

Frankfurt (Oder), bis 13. Januar 2018

70 Jahre "Jahr der Heimkehr" - 20 Jahre

Ausstellung "Willkommen in der Heimat" in Frankfurt (Oder)

Rückblick und Perspektiven auf ein europäisches Ausstellungsthema

Die Sonderausstellung erinnert an ein Thema, das für das Land Brandenburg und ganz Deutschland von einschneidender Bedeutung war, aber auch die Geschichte gleich mehrerer europäischer Länder berührt. Gemeint ist das „Jahr der Heimkehr“ 1948, für das die endgültige Rückkehr sämtlicher deutscher Kriegsgefangener verkündet worden war und in dem das Land Brandenburg neben vielen anderen die gewaltige Aufgabe zu bewältigen hatte, die Rückkehr Hunderttausender zu organisieren. Der Stadt Frankfurt (Oder) kam dabei eine Schlüsselrolle zu, wurde doch der weit überwiegende Teil der in der Sowjetunion gefangenen Soldaten und Zivilisten – etwa 1,8 Million - hier in die Freiheit entlassen und betrat in der Oderstadt nach Jahren äußerster Entbehrungen zum ersten Mal wieder deutschen Boden. Die Sonderausstellung ergänzt die weiterhin bestehende Dauerausstellung,

- zieht rückschauend Bilanz – und zeigt Perspektiven, wie der Themenkomplex Heimat, Heimkehr, Heimatverlust einerseits und Krieg, Kriegsgefangenschaft, Deportation andererseits zukünftig in einem europäischen Kontext präsentiert werden soll.

Zeitraum: 21.10.2018 bis 13.1.2019

Öffnungszeiten: Die u. Do 10.00-17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Ort: Gedenk- und Dokumentationsstätte

„Opfer politischer Gewaltherrschaft“

Collegienstr. 20

15230 Frankfurt (Oder)

Berlin, Mo. 14. Januar 2019, 19.00

Die Woche beginnt mit Revolution! Montagsreihe im Revolutionszentrum Podewil

Alles soll sich ändern, nur bei mir nicht?

Sehnsucht nach Revolution und Wunsch nach Beständigkeit

Mit Hans-Christian Ströbele (Rechtsanwalt, Bündnis 90/Die Grünen), Milosz Matuschek (Publizist, u.a. für FAZ, Cicero, Süddeutsche) und Enis Maci (Nationaltheater Mannheim, „Eiscafe Europa“)

Seien Sie dabei, wenn rbb-Moderator Harald Asel für die Reihe „Das Forum“ die

Revolution 1918/19 ins Podewil holt und mit seinen Gesprächspartnern kritisch

: War die deutsche Revolution vor 100 Jahren erfolgreich oder scheiterte sie? An

Kriterien machen wir das überhaupt fest? Thema sind auch die Befindlichkeiten

Deutschlands im Jahre 2018: Wie viel Neues wird gewollt – und wie viel Vertrautes

muss bleiben? Wie viel Revolution brauchen und vertragen wir wirklich?

Die Diskussion wird mitgeschnitten und in der Sendereihe "Das Forum" zeitversetzt im Inforadio ausgestrahlt.

Hans-Christian Ströbele ist ein deutscher Rechtsanwalt und Politiker der Partei

Bündnis 90/Die Grünen. Er war von 2002 bis 2009 stellvertretender Vorsitzender der

Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen und war das dienstälteste Mitglied des

Parlamentarischen Kontrollgremiums (PKG) des Deutschen Bundestages zur Kontrolle

der Geheimdienste. Er errang für den Bundestagswahlkreis Berlin-Friedrichshain – Kreuzberg

– Prenzlauer Berg Ost

bei den Bundestagswahlen 2002, 2005, 2009 und 2013 als jeweils einziger

Bundestagsabgeordneter seiner Partei

das Direktmandat. Bei der Bundestagswahl 2017 trat er nicht mehr an.

Milosz Matuschek ist Jurist, Publizist, Speaker und Entrepreneur. Er ist Autor mehrerer

Bücher und Artikel für

namhafte Zeitungen (u.a. ›Frankfurter Allgemeine Zeitung‹, ›Süddeutsche Zeitung‹, ›Cicero Online‹) sowie

langjähriger Kolumnist der ›Neuen Zürcher Zeitung‹. Er hat über fünf Jahre Deutsches Recht und Rechtsvergleichung

an der Sorbonne in Paris unterrichtet und ist Gründer und Geschäftsführer des Blockchain-Start-ups ›Eternitas‹, das

sich mit automatisierter Nachlassverwaltung beschäftigt. Zuletzt veröffentlichte er

„Kryptopia“ (mit Philipp Mattheis)

bei Nicolai Publishing & Intelligence sowie „Generation Chillstand“ bei dtv. Er lebt in Berlin und Paris.

Enis Maci hat Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig und Kultursoziologie an der London School of Economics studiert. 2010 erhielt sie den Förderpreis des Literaturbüros Ruhr. Das Stück *Lebendfallen* entstand im Rahmen der Schreibwerkstatt »Flucht, die mich bedingt« am Maxim Gorki Theater Berlin. Ihr Stückentwurf **Mitwisser** wurde mit dem Hans-Gratzer-Stipendium 2017 ausgezeichnet und 2018 am Schauspielhaus Wien uraufgeführt. Im Oktober 2018 erschienen unter dem Titel **Eiscafé Europa** Essays von Enis Maci bei Suhrkamp. In der Spielzeit 18/19 ist Maci Hausautorin am Nationaltheater Mannheim. Veranstalter: Inforadio rbb in Kooperation mit Kulturprojekte Berlin Medienpartner: Berliner Zeitung, taz, tip Berlin und Zitty Dauer: ca. 90 min. Die Veranstaltung ist kostenlos! Teilnehmerzahl begrenzt **Ort:** Revolutionszentrum Podewil Klosterstraße 68 10179 Berlin

Buchvorstellung

Frankfurt (Oder), So. 20. Januar 2019, 11.00 – 17.00

"Honeckers Zuchthaus. Brandenburg-Görden und der politische Strafvollzug der DDR 1949 – 1989"

Mit bis zu 3.500 Insassen zählte Brandenburg-Görden zu den vier größten Haftorten in der DDR. Hier hatte bis 1945 Erich Honecker als Häftling der NS-Diktatur eingesessen und ließ dann als DDR-Staatsratschef seine politischen Gegner dort inhaftieren. **Dr. Tobias Wunschik (BStU)** beleuchtet anhand neu ausgewerteter Akten die Schicksale der Gefangenen sowie die Biografien der Verantwortlichen in der Gefängnisverwaltung und bei der Stasi in der Publikation zur Haftanstalt Brandenburg-Görden.

Ort: Gedenk- und Dokumentationsstätte "Opfer politischer Gewaltherrschaft"

Collegienstraße 10

15230 Frankfurt (Oder)

Berlin, Di. 22. Januar 2019, 18.00

Kerstin Nickig,

die Berliner Filmemacherin zeigt ihren aktuellen 60 min. Dokumentarfilm:

Moskau. Lubjanka. Ein Platz mit Geschichte

Hier wurde das Denkmal des Gründers des ersten Geheimdienstes nach der Revolution Felix Dserschinski gestürzt, hier errichteten Bürgerrechtler den Solowetski-Stein, den ersten Gedenkstein für die Opfer politischer Verfolgung in der Sowjetunion. Die Repressionen des sowjetischen Staates sind bis heute nur bruchstückhaft aufgearbeitet. Unter Präsident Putin, der selbst aus dem System KGB stammt, wird zwar der Opfer gedacht, die Täterdiskussion bleibt jedoch weitestgehend aus. Kerstin Nickig trifft auf

dem Platz sehr verschiedene Menschen, deren Vergangenheit und Gegenwart mit einer bestimmten Adresse an diesem Ort verbunden sind.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Buchvorstellung und Diskussion

Berlin, Do. 24. Januar 2019, 18.30

Auschwitz und Staatssicherheit

Strafverfolgung, Propaganda und Geheimhaltung in der DDR

Das Vernichtungslager Auschwitz steht für den industriemäßig organisierten Massenmord an den europäischen Juden. Eine schwere Hypothek für beide deutsche Nachkriegsstaaten. Die DDR-Führung sah die Verantwortung für die in Auschwitz begangenen Verbrechen jedoch vor allem in der Bundesrepublik – als "Rechtsnachfolgestaat" des Dritten Reichs.

Wie aber ging die DDR mit NS-Tätern im eigenen Land um? Eine neue Studie von Henry Leide (BStU) zeigt anhand von Stasi-Unterlagen, wie widersprüchlich der Umgang mit diesem Personenkreis war.

Einerseits wurden Strafprozesse geführt und für die Propaganda genutzt, wie im Fall des SS-Arztes Horst Fischer, andererseits hielt die Staatssicherheit Informationen über Täter unter Verschluss.

Der Eintritt ist frei.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie

Ruschestraße 103

"Haus 22"

10365 Berlin

Konferenz

Suhl, 24. Januar 2019 – 26. Januar 2019

Was heißt hier Demokratie? Deutschland und

Europa 30 Jahre nach dem Mauerfall

Unter dem Titel „Was heißt hier Demokratie? Deutschland und Europa 30 Jahre nach dem Mauerfall“ wird die 12. Geschichtsmesse die nur scheinbare Selbstverständlichkeit von Freiheit und Demokratie thematisieren. Wo stehen wir 30 Jahre nach den mit so viel Euphorie und Hoffnungen verbundenen Auf- und Umbrüchen von 1989/90?

Welche Demokratieerfahrungen prägen die vergangenen drei Jahrzehnte und welches Demokratieverständnis hat sich daraus entwickelt? Mit welchen aktuellen Herausforderungen müssen sich Politik, Gesellschaft und das Bildungswesen auseinandersetzen? Dies werden nur einige der Fragen sein, die wir auf der Geschichtsmesse diskutieren wollen.

[Informationen zur Anmeldung und zum Programm](#)

Ort: Ringberg Hotel

98527 Suhl

Ausstellung

Kinderheime in der DDR

Erfurt, bis 27. Januar 2019

Durchgang – Spuren/Stimmen/Schritte aus dem Durchgangsheim Schmiedefeld
Knapp 1.500 Kinder und Jugendliche erlebten zwischen 1974 und 1987 im
Durchgangsheim des DDR-Bezirktes Suhl zum Teil Monate lang Abgeschlossenheit,
Ungewissheit über die eigene Zukunft, physische und psychische Gewalt. Für die
Ausstellung hat Manfred May Spuren gesichert und Zeugnisse künstlerischer
Bewältigung der prägenden Phase durch Betroffene zusammengeführt.

geöffnet Di. – Do. 12–20 Uhr, Fr. – So./Feiertage 10–18 Uhr.

Ort: Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Andreasstraße 37a

99084 Erfurt

Berlin, Di. 5. Februar 2019, 18.00

Anna Barbara Kastelewicz,

die Violinistin, Konzertmeisterin und Musikwissenschaftlerin hält ihren

Vortrag mit Musik zum Thema:

Musik in den sowjetischen Speziallagern

Von 1945 bis 1950 inhaftierte die sowjetische Besatzungsmacht insgesamt weit
über 120.000 Personen in 10 sogenannten Speziallagern mit totaler Isolation
der Gefangenen gegenüber der Außenwelt. Jede sinnvolle geistige Tätigkeit
war streng verboten. Trotz des Verbots gab es vielfältige heimliche, teils
geduldete musikalische und andere kulturelle Betätigungen der Häftlinge
(Singen, selten Musizieren mit behelfsmäßigen Instrumenten, Vorträge,
Gedichte, Kunsthandwerk (etc.), um vor allem der geistigen Verödung zu
entgehen. Im (offensichtlichen oder scheinbaren) Widerspruch zu diesem
Verbot gab es die offizielle „Kultura“ und in deren Rahmen u. a. Konzerte
und Theateraufführungen von Häftlingen.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 19. Februar 2019, 18.00

Nathalie Nad-Abonji,

die Schweizer Journalistin stellt die von ihr produzierte Hörfunkreihe vor:

„Ihr könnt mich umbringen“ - Fluchtversuch aus dem Jugendwerkhof Torgau

Es geschieht im Sommer 1989 kurz vor dem Mauerfall: Fünf Jugendliche sind
eingesperrt im Jugendwerkhof Torgau. Sie ertragen den Drill, die
Demütigungen und Schikanen nicht mehr und schmieden einen Fluchtplan. Dafür
soll sich einer von ihnen tot stellen. Aber er will nicht nur tot daliegen,
er will wirklich sterben. Sein Lebenswille ist gebrochen. Dabei ist er erst
16 Jahre alt. Zeitzugen und Reporter erzählen die Geschichte einer
Verzweiflungstat im brutalsten Umerziehungsheim der DDR, welches direkt dem

Ministerium für Volksbildung und damit Margot Honecker unterstand. Während seines Bestehens von 1964 bis 1989 wurden über 4.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren "umerzogen".

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin